



Bibliographische Daten

Titel: Alt-Nürnberg
Ersteller: Ludwig Rösel
Signatur: Amb. 8. 1326b

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Siebzehntes Kapitel.

Die Placker.

Es ist dem von Feinden umgebenen Bürgertum der deutschen Reichsstädte hart und sauer geworden, seine ehrenvolle Stellung zu erringen und zu behaupten. Hier streckte ein Landesfürst die begehrlische Hand aus, um eine ihm passend gelegene Stadt seinem Gebiet anzugliedern, dort lauerte auf seinen Raubnestern, in Busch und Wald, an Weg und Steg der meist zu Rotten vereinigte Adel, um dem, friedlichem Erwerb nachgehenden Bürger, Hab und Gut abzu- zuzagen. Wie stark das Plackerunwesen, namentlich von der Mitte des 14. bis über die Mitte des 16. Jahrhunderts hinaus im Schwunge war, zeigen schon die vielen Necknamen und Sprüchwörter, welche über die edlen Herren und ihr Treiben im Umlauf waren. Man nannte sie Heckenreiter, Staudenhechte, Taschenklopfer, Schnapphähne, Wegelagerer, Placker, Ritter vom Stegreif, Strauchritter, Busch- flepper, böhmische Böcke u. s. w.

„Reiten und Rauben ist keine Schande, das thun die Besten in dem Lande.“ „Laß dich nicht langem, sie thun keinen hangen, den sie nicht fangen.“ „Beim teilen mußt du eilen.“ „In der Not ist ein schnell Pferd besser als ein guter Freund und gute Freunde in der Heide bringen draußen manchen zu Leide.“ „Viel Hunde sind des Hasen Tod, aber wenn du nachts ausreitest, so hüte dich vorm Morgenrot.“ „Dem Landfrieden ist nicht zu trauen.“ U. s. w.

Charakteristisch sind folgende Zeilen in Uhlands Sammlung deutscher Volkslieder:

Wiltu dich erwehren
du junger edelmann,
folg du meiner lere,
siß uf, drab zum han!
halt dich zu dem grünen walt
wan der bur ins holz fert,
so renn in freislich an!
derwüsch in bi dem fragen,
erfrew das herze din,
nim im, was er habe,
span uß die pferdlin sin!
bis (sei) frisch und unverzagt,
wan er nu men pfennig hat,
so riß im d' gurgel ab!